

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

»Wir hatten diesen unglaublichen Plan. Er sollte die Alliierten in ein totales Chaos stürzen und die bevorstehende Invasion verhindern. Sie können sich nicht vorstellen, wie nahe Deutschland daran war, den Krieg zu gewinnen.«

Walter Schellenberg, Generalmajor der Waffen-SS, in einem Gespräch mit den alliierten Anklägern während des Nürnberger Prozesses, Februar 1946

»Unter Freunden bedarf es der Gerechtigkeit nicht.«

Aristoteles

Gegenwart

1

Kairo

Es war April, und der *Kamsin* blies, ein heulender Wüstenwind, der den Sand durch die Straßen trieb, bis man vor Schmerz die Augen schließen musste.

Als das Taxi vor der Leichenhalle anhielt und ich ausstieg, fragte ich mich erneut, warum ich in einer so scheußlichen Nacht hierhergekommen war, wo es doch nicht mehr zu sehen gab als die Leiche eines alten Mannes, die am Ufer des Nils angeschwemmt worden war.

»Möchten Sie, dass ich warte, Sir?« Der Taxifahrer war ein bärtiger junger Mann mit

schlechten Zähnen.

»Warum nicht?« In einer solchen Nacht war man froh, wenn man kein neues Taxi suchen musste.

Die Leichenhalle war eines dieser ehrwürdigen, massiven Steingebäude, die man in Ägypten häufig antrifft, ein Überrest aus der kolonialen Vergangenheit, aber jetzt machte das Haus einen düsteren und ungepflegten Eindruck. Im Laufe der Zeit war der Granit von den Abgasen ganz schwarz geworden. Neben der Halle konnte ich eine schmutzige, enge Gasse erkennen, in der der Abfall vom Wind durcheinandergewirbelt wurde. Über einer blau gestrichenen Tür mit einem Metallgitter in der Mitte brannte ein Licht. Ich ging in die Gasse hinein und klingelte. Irgendwo im Gebäude summte es, und kurze Zeit später öffnete sich das Metallgitter. Das unrasierte Gesicht eines Mannes erschien.

»Ismail?«